

Forschung mit nachhaltigen Budgets = Des budgets durables pour la recherche

Autor(en): **Müller, Ulrich**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **95 (2004)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

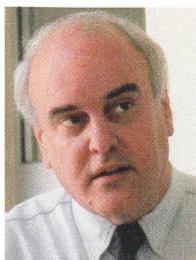
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ulrich Müller
 Chefredaktor Verband Schweizerischer
 Elektrizitätsunternehmen (VSE) –
 Rédacteur Association des entreprises
 électriques suisses (AES)

Forschung mit nachhaltigen Budgets

Des budgets durables pour la recherche

Der Energieforschung in der Schweiz geht es zurzeit nicht gut, auch nicht im Bereich der Elektrizität. Nachdem die Elektro- und Maschinenindustrie einen rasanten Schrumpfungsprozess durchmachte und auch die Elektrizitätswirtschaft ihren Forschungsfonds drastisch reduzierte, muss jetzt auch der Staat empfindliche Kürzungen vornehmen.

Dennoch werden in der Schweiz auf vielfältigsten Gebieten enorm viele Forschungsprojekte betreut. Nicht immer braucht es dafür Riesenanlagen. Das Labor von IBM in Rüschlikon (ZH) zeigte, dass man mit relativ kleinen Mitteln sogar zweimal einen Nobelpreis gewinnen kann. Dennoch ist eine gewisse Konzentration angesagt. Statt zu versuchen, die Wüste zu bewässern, sollten die Oasen besser gepflegt werden. Einen zunehmend höheren Stellenwert hat die Umsetzung der Forschungsergebnisse. Es geht hier um das Verstehen des Nutzens der Forschung unter Einbezug der Wirtschaftlichkeit. Forschung im verborgenen stillen Kämmerlein geht nicht mehr, sie muss auf dem Markt oder zumindest in der Politik verkauft werden.

Bei Grossprojekten wie zum Beispiel die Kernenergieforschung kann die Schweiz ebenso wenig isoliert Energiepolitik und Energieforschung betreiben, wie sie im Alleingang ihre Umwelt hinreichend zu schützen vermag. Heute hat internationale Zusammenarbeit oberste Priorität. Vorbei sind die Zeiten, als noch fast jedes Industrieland – so auch die Schweiz – seinen «nationalen» Kernreaktor entwickelte. Die Schweizer Energieforschung ist deshalb schon lang gut in die internationale Forschung eingebettet.

La recherche dans le domaine de l'énergie ne se porte pas bien actuellement en Suisse, et cela vaut aussi pour le secteur de l'électricité. Après l'industrie électrique et l'industrie mécanique qui ont subi une cure d'amincissement accéléré et le secteur de l'électricité qui a dû radicalement réduire son fonds de recherche, c'est maintenant au tour de l'Etat de procéder à de douloureuses réductions budgétaires.

D'innombrables projets de recherche sont néanmoins menés en Suisse dans des domaines très divers. D'énormes installations ne sont pas toujours nécessaires. Le laboratoire d'IBM à Rüschlikon (ZH) a montré que, même avec des moyens relativement modestes, il était possible de remporter deux fois le prix Nobel. Mais une certaine concentration s'annonce. Au lieu de tenter d'irriguer le désert, on se propose de mieux entretenir les oasis. La mise en pratique des résultats obtenus par les chercheurs prend une importance croissante. Il s'agit ici de comprendre l'utilité de la recherche en y associant l'économie. Aujourd'hui, il n'est plus possible de se retirer dans son coin pour faire de la recherche: il faut vendre la recherche sur le marché ou du moins aux politiques.

Pour les grands projets de recherche comme ceux menés dans le domaine de l'énergie nucléaire, la Suisse ne peut pas mener une politique et des recherches énergétiques de manière isolée, pas plus qu'elle ne parvient toute seule à protéger suffisamment son environnement. La collaboration internationale est aujourd'hui la priorité numéro un. L'époque où chaque pays industriel – dont la Suisse – développait son propre réacteur nucléaire est révolue. C'est la raison pour laquelle la recherche énergétique est depuis longtemps déjà bien intégrée dans la recherche internationale.